

### Neues aus aller Welt.

König Friedrich August hat aus Anlaß des Weihnachtstages 27 Strafgefangene begnadigt.

Die türkische Regierung beabsichtigt, eine Neuorganisation des türkischen Heeres vorzunehmen, die vor allem bezweckt, sämtliche zurzeit türkische Heeresabteilungen in staatliche Regie zu übernehmen. In Frage kommt dabei auch in erster Linie die Leipziger Heeresabteilung.

Zum neuen Königl. Sächs. Militärbevollmächtigten in Berlin wurde Generalmajor Friedrich Leudart von Weichholtz ernannt.

Staatssekretär von Albersen-Wächter hat einen längeren Erholungsurlaub angetreten.

In der Schöneberger Stadtverordnetenversammlung wurde die Bestimmung des Kinematographentheaters beschlossen.

Die Verlegung der Hauptstadt Deutsch-Ostafrika von Dar-es-Salaam nach Tabora soll im Jahre 1913 erfolgen.

Das Befinden des Kaisers Franz Joseph ist andauernd günstig. Der französische Senat wählte einen Ausschuss zur Vorprüfung und Begutachtung des Marokkoproblems.

Nach Pariser Meldungen setzt Spanien den französischen Ansprüchen in Marokko weiteren Widerstand entgegen.

Die Verhandlungen zwischen der Majorität der türkischen Kammer und der Opposition zwecks Verständigung sind gescheitert. Ähnlich wird mitgeteilt, daß die Türkei weit entfernt von der Formierung von Friedensverträgen sei. Sie sei vielmehr entschlossen, ihre Rechte auf Tripolis bis zum Äußersten zu verteidigen.

Die türkischen Truppen haben nach heftigen Kämpfen mit den Italienern Janzur besetzt und Benghazi und Tobruk wiederum erfolgreich angegriffen.

Bei den Kämpfen in Tahriz wurden 50 Personen getötet. Die Russen haben alle Regierungsgebäude und Telegraphenstationen besetzt. In Tahriz herrscht Mangel an Brot und Fleisch.

In Potosi und anderen Küstentädten Mexikos ist eine amerikanische Revolution ausgebrochen. Diaz wurde erneut zum Präsidenten proklamiert.

### Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 27. Dezember.

#### Deutsches Reich.

##### Die Beamten und die Reichstagswahlen.

In den sämtlichen preussischen Ministerien sowie auch in einigen anderen Bundesstaaten sind an die nachgeordneten Dienststellen Erlasse gerichtet worden, die unter Hinweis auf die bevorstehenden Reichstagswahlen bestimmen, daß allen Beamten und Unterbeamten Gelegenheit gegeben werden soll, ihr Wahlrecht auszuüben. In einem Erlaß der Eisenbahndirektion zu Berlin wird weiter darauf hingewiesen, daß es als eine patriotische Pflicht eines jeden staatsgetreuen Bürgers zu erachten sei, von seinem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Den Arbeitern soll ohne Vorkürzung genügend freie Zeit zur Ausübung der Wahl gewährt werden.

##### Reserveübungen und Reichstagswahl.

Um den Angehörigen des Beurlaubtenstandes die Ausübung des Wahlrechts zu ermöglichen, haben sämtliche deutsche Kriegsministerien angeordnet, daß vom 12. Januar (allgemeiner Wahltag) bis 30. Januar (letzter Termin für Stichwahlen) Einberufung zum Militärdienst nicht erfolgen dürfen. Auch haben am Wahltag wie an den Tagen von Stichwahlen Beförderungen von Mannschaften des Beurlaubtenstandes zu den Bezirkskommandos zu unterbleiben.

##### Die Privatbeamtenversicherung.

Wie schon mitgeteilt, rechnet man damit, daß die Privatbeamtenversicherung mit dem 1. Januar 1913 in Kraft treten wird. Um dies zu erreichen, müssen jedoch zunächst die Organe der Reichsversicherungsanstalt geschaffen werden, welche die Organisation durchzuführen haben. Das Versicherungsgesetz für Angestellte hat aber im Reichstag in dieser Beziehung eine Bestimmung erhalten, die zunächst die Inanspruchnahme des neuen Reichstags nach seinem Zusammentritt nötig macht. Denn das Gesetz bestimmt, daß die Befolgungen, Pensionen und sonstigen Dienstbezüge und die Pensionen der Hinterbliebenen für das Direktorium der Reichsversicherungsanstalt, nämlich des Präsidenten und der beamteten Mitglieder, der Beschlusssammlung des Reichstags unterliegt. Der Befolgungen- und Pensionsetz soll durch den Reichshaushalt festgelegt werden. Da dieser aber für das Jahr 1912 schon feststehen dürfte, wenn ein Haushalt für die Reichsanstalt entworfen ist, so wird es nötig werden, in den ersten Monaten des nächsten Jahres einen Nachtragsetz dem Reichstag vorzulegen, durch den die Befolgungen für das Direktorium festgelegt werden.

##### Eine Aenderung des Spionagegesetzes

Vor der allgemeinen Strafrechtsreform ist nicht beabsichtigt. Es besteht an zuständiger Stelle die Absicht, vor der allgemeinen Reform keine Ständigkeit, sondern mit einem Male die ganze Arbeit zu machen.

##### Eine sozialdemokratische Landtagsmehrheit.

Die Nachwahlen zum Landtage in Schwarzburg-Rudolstadt sind beendet. Der Landtag setzt sich nunmehr aus neun Sozialdemokraten, vier Nationalliberalen und drei Konservativen, insgesamt 16 Abgeordneten, zusammen, gegen sechs Sozialdemokraten, fünf Nationalliberale und fünf Konservative im früheren Landtage. Die sozialdemokratische Mehrheit wird wahrscheinlich, den „Leipz. N. N.“ zufolge, den sozialdemokratischen Abg. Hartmann anstelle des früheren Abg. Büttich-Frankenhausen zum Präsidenten wählen.

#### Ausland.

##### Die neuen englischen Panzerschiffe.

die demnächst in Bau gegeben werden, werden sämtlich 347 Millimeter-Geschütze eines verbesserten Modells erhalten. Während die früheren schweren Geschütze der Heberdreacknoughts Geschütze von 500 Kilogramm schwe-

braken, werden die neuen solche von 620 Kilogramm schwebend. Die neuen Panzerschiffe werden auch mit verbesserten 150 Millimeter-Geschützen zur Abwehr der Torpedoboote armiert werden. Diese Geschütze sollen auf kurze Entfernungen äußerst gefährlich sein.

##### Ausperrung in der englischen Baumwollindustrie?

Der Ausschuß der Vereinigung der Baumwollspinner in Manchester hat beschlossen, allen Fabrikanten der Vereinigung die Ausperrung zu empfehlen, die demnächst beginnen soll 160 000 Arbeiter werden betroffen. Der Grund des Streites ist, daß die Mitglieder der Trade-Union darauf bestehen, daß alle Nicht-Unionisten sich der Trade-Union anschließen.

##### Das Ende des russisch-persischen Konflikts.

Nach einer Meldung aus Teheran hat die persische Regierung nunmehr beschlossen, den russischen Forderungen nachzugeben und Schuster zu entlassen. Die persische Regierung hat weiter Befehl erteilt, von jetzt ab jede anti-russische Ausbreitung zu unterlassen.

##### Revolution in Paraguay.

Zeitungstelegramme aus Asuncion (Paraguay) besagen, daß dort die Revolution große Fortschritte macht. Die Regierung habe die Nationalgarde, die Aktiven wie die Reservisten von 17 bis 50 Jahren einberufen.

##### Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Bezirk für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 22. Dezember.

**Allerlei Fäden.** Der Faden, den man zum Nähen braucht, spielte in den Wochen vor dem Feste, in denen überall Weihnachtswörter mit Nadel und Schere angefertigt wurden, eine bedeutende Rolle. Doch soll hieron heute nicht das Näheren die Rede sein. Es gibt auch andere Fäden. Man ist mit jemand auseinandergekommen, verachtet in wenig freundschaftlicher Weise; man denkt, man sehe und höre nun doch niemals mehr vom beiderseitigen Vorhandensein — und da verfährt man das Schicksal in diese Stadt; man muß verstehen, ist schließlich aufeinander angewiesen. . . . Hat da jemand einem Menschen mal eine Gefälligkeit erwiesen, hat's längst vergessen und weiß gar nicht, was der andere treibt. Da stellt sich der Betroffene plötzlich mit einem dankbaren Gegenstande ein. Man ist ordentlich verblüfft über solche rührende Pantheismen; aber sie kommen wirklich vor und ist dann allemal etwas sehr Schönes. . . . Die Bäter haben sich gut geteilt, und da liegt es so nahe, daß auch die Söhne einen guten Faden spinnen. Eine bewährte geschäftliche Tradition vererbt sich auf Kinder und Kindeskinde. Der gute Geist eines Hauses kann ganzen Generationen zum Nutzen, selbstverständlichen Segen werden. Neue Fäden ziehen sich durch Verlobung und Ehe. Verlobt war die habsburgische Prinzessin, um welchen Zweck eronen und Wäber zu gewinnen. „Aber mögen Krieg führen, du, glückliches Oesterreich, heirate!“ Und manchmal laufen die Fäden der Weltgeschichte nicht so glatt. Sie gehen oft über Blut und Eisen, wie man z. B. an der Geschichte des deutschen Nationalbewusstseins und dem Werden der deutschen Einheit zur Genüge feststellen kann. Eigenartig verflochtene Fäden haben häufig zu großen Entdeckungen und Entdeckungen geführt. Columbus wollte nach Indien und fand Amerika. Auf dem Umwege phantastischer Alchemie und Astrologie kam man zu exakten wissenschaftlichen Untersuchungen. Auch die menschlichen Irrtümer haben ihren Wert für den geschäftlichen Verkehr, „denn“, so führt das Loge in seinem „Mikroskop“ gesteuert aus, „jeder Irrtum, der ein vorgelegtes Ziel verfehlt, findet auf einem Wege andere Wahrheiten, die unentbehrlich werden können, wenn ein unsehbarer Naturtrieb die Seele unmittelbar zu ihrem Zwecke geführt hätte“. . . . Ausdruckslos sind vielfach jene Fäden, die man Konnexionen nennt. Da geht's natürlich nicht immer nach Verdienst und Würdigkeit; Günst und Ungelegenheit spielen herein. Gleichwohl braucht es nicht in jedem Falle etwas Unangenehmes zu sein, wenn gute Beziehungen ständig ausgenutzt werden. . . . Fäden sind auch als Rechtsymbole, da haben wir ein gediegenes Stück alten deutschen Volkstums. Solche Fäden um Garten und Hausgrundstück galten für härter als Ketten und Mauern. Einmal dachte an die uralte Sage vom Götterbunde Gleipnir; und auch Ariemhilds Rosenkranz war durch einen bloßen Faden geführt. In der „außen Weltlichkeit und in der verklärten Poesie — überall mancherlei interessante Fäden. . . .“

— Beim Herannahen des Jahreswechfels ist wiederum darauf aufmerksam zu machen, daß es sich dringend empfiehlt, den **Einkauf der Freimarken für Neujahrsbriefe** nicht bis zum 31. Dezember zu verschieben, sondern schon früher zu bewirken, damit der Schalterverkehr an dem genannten Tage sich ordnungsgemäß abwickeln kann. Auch liegt es im eigenen Interesse des Publikums, daß die Neujahrsbriefe frühzeitig aufgefertigt werden und daß nicht nur auf den Briefen nach Großstädten, sondern auch auf Briefen nach Mittelstädten die Wohnung des Empfängers angegeben werde. Für Berlin ist außerdem die Angabe des Bestell-Postamts dringend erwünscht. Bezeichnungen der Straßen und Plätze Berlins mit Angabe der Bestell-Postanstalt werden an allen Postschaltern sowie durch die Orts- und Landbriefträger zum Preise von 5 Btg. verkauft.

##### Ankündende Tierkrankheiten in Sachsen.

Nach dem amtlichen Bericht der Königl. Kommission für das Veterinärwesen über die am 15. Dezember 1911 im Königreiche Sachsen herrschenden ankündenden Tierkrankheiten wurden festgestellt: a) Milzbrand in 2 Gemeinden und 2 Gehöften, am 30. November 1911; in 8 Gemeinden und 8 Gehöften; b) Rauschbrand in 2 Gemeinden und 2 Gehöften; c) Maul- und Klauenseuche in 227 Gemeinden und 491 Gehöften (256 Gemeinden und 542 Gehöften); d) Schweinepest einschl. Schweinepest in 4 Gemeinden und 4 Gehöften (5 Gemeinden und 5 Gehöften); e) S. flügelcholera in 8 Gemeinden und 10 Gehöften (10 Gemeinden und 11 Gehöften); f) Brustseuche der Pferde in 5 Gemeinden und 5 Gehöften (3 Gemeinden und 3 Gehöften); g) Gehirnmarkentzündung der Pferde in 11 Gemeinden und 11 Gehöften (4 Gemeinden und 4 Gehöften).

— **Dezember-Uberglauben.** Der Aberglauben, der sich selbst in sonst ganz aufgeklärten Köpfen hier und da noch regt, feiert in der Woche zwischen Weihnachten und Neujahr geradezu Triumphe. Es ist unglücklich, wieviel Verbote und Legenden sich an diese Woche knüpfen. Fast allgemein verbreitet ist in ganz Deutschland die Gewohnheit, zwischen Weihnachten und Neujahr nicht zu waschen, da sonst im nächsten Jahre ein Unglück in der betreffenden Familie eintreten wird. In vielen Gegenden Deutschlands werden in dieser Zeit keine Hülsenfrüchte gekocht, in wieder anderen hält man daran fest, Fuhrwerk und Zugtiere in diesen Tagen unbedingt nicht in Gebrauch zu nehmen, vor allem aber nicht zu fremden Wohnstätten. Selbstverständlich mangelt allen diesen Aberglauben die geringste Berechtigung und Begründung. Befolgt aber werden sie trotzdem, wenn auch nur um die allgemeine Gewohnheit mitzumachen. Und sollte irgend jemand dieses Verbot überschreiten und im Laufe des nächsten Jahres dann tatsächlich von irgend einem unvorhergesehenen Unglück heimgegriffen werden, so möchten wir wissen, daß sich trotz aller Aufgeklärtheit tie in seinem Innern gleichwohl die Furcht hervorzuwagt: Sollte die Sache vielleicht doch ihren Nuten haben?

— **Geschworenenauslösung.** In der am Freitag nachmittags stattgefundenen Auslösung der Geschworenen für die Ende Januar kommenden Jahres beginnende Schwurgerichtsperiode wurde unter anderen Herr Kaufmann Louis Behner von hier ausgelost.

— **Das Kaiserl. Gesundheitsamt** meldet den Ausbruch der **Maul- und Klauenseuche** aus Frankfurt a. M. (Wieshof) am 21. Dezember. — Die Königl. Amishauptmannschaft Meissen weist in einer Bekanntmachung im amtlichen Teile der vorliegenden Nummer die Viehbesitzer auf die Gefahr der Verschleppung der Maul- und Klauenseuche durch Viehschlepper in ihrem eigenen Interesse eindringlich hin. Auch werden mit Rücksicht auf den bevorstehenden G. flügel-Ausstellungen Anordnungen zur Verhütung der Uebertragung der Seuche getroffen. Man wolle darum in den Kreisen der Viehbesitzer die betreffende Bekanntmachung genau beachten. — Des weiteren wird von der Königl. Amishauptmannschaft bekannt gemacht, daß in Ripphausen, Röhrsdorf und Tanneberg die Seuche erloschen ist.

— Für die am Donnerstag, den 28. Dezember 1911 nachm. 1/7 Uhr im Ratstdirektorialzimmer stattfindende **öffentl. Stadtgemeinderatsitzung** ist folgende Tagesordnung aufgestellt worden: 1. Geschäftliche Mitteilungen. 2. Stadtratswahl betr. 3. Besuch des Herrn Ortsbauernführers Paul Geißler um Zulassung von Licht und Wasser. 4. Besuch des Herrn Zementwarenfabrikanten Emil Wappert um Zulassung von Licht und Wasser. 5. Danaahalsplan für die städtische Pensionskasse auf das Jahr 1912. Hiernach auf Antrag geheime Sitzung.

— **Theater im Löwen.** Daß auch an den beiden Feiertagen unser bewährtes Ensemble ein zahlreicher Besuch sicher sein würde, war wohl nach dem feierlichen Zuspruch unbedingt zu erwarten. Nicht gedrängt lag denn auch das Publikum am ersten Feiertag im Saale, um der Aufführung des Stöbigerischen Lustspiels „Weihnachten im Felde“ oder „Unsere Männen“ zu folgen, das so recht die Ritterlichkeit und Bescheidenheit, sowie die Gemütsstärke unserer Soldaten im Feindeslande schilderte, trotzdem die französischen Zetlungen alles taten, um die Feinde in den Augen des französischen Volkes herabzuliegen. Das deutsche Wesen hatte die Familie eines französischen Marquis, auf dessen Schloß das Stück spielt, trotz der gegenteiligen lägenhaften Behauptungen eines Chauvinisten so sehr in Anspruch genommen, daß die dort einquartierten deutschen Offiziere als Schwiegeridioten willkommen geheißen wurden. Die Aufführung selbst war eine anerkanntswürdige und wurde auch seitens der Besucher beifällig aufgenommen. — Der zweite Feiertag brachte am Nachmittag für unsere Kinderwelt das Weihnachtswärchen „Friede auf Erden“ mit großartiger Ausstattung, während am Abend die dreiaktige Komödie „Moral“ von L. Thoma in Szene ging, die wie überall, so auch gestern Abend einen durchschlagenden Erfolg errang. Der Verfasser schildert hier die stittliche Verderbtheit der höheren und höchsten Kreise in einer Schärfe, wie man sie selten wahrzunehmen Gelegenheit hat. Ein wirkliches ideales Familienleben kennt man dort nur dem Namen nach und sucht die Sittenlosigkeit dadurch zu verdecken, daß man sich gelegentlich selbst als Sittlichkeitsapostel aufspielt. Die Polizei muß diesem Treiben ohnmächtig zusehen, da bei einem Irrsinnigen Vorgehen die angesehensten und einflussreichsten Personen kompromittiert werden könnten. Durch die Aufklärung selbst wurde dies alles noch mehr vor Augen geführt, zumal die einzelnen Rollen gut verteilt waren und demgemäß zur Darstellung gelangten. Das Stück hatte demnach gefallen, daß verschiedentlich der Wunsch nach einer Wiederholung laut wurde, denn wir uns nur anschließen können und den die Direktion wohl auch erfüllen wird. — Freitag wird Gustav von Rosers feinhumoristisches Militär-Lustspiel „Krieg im Frieden“ über die Bretter gehen. Als Repertoirestück aller namhaften Hof- und Stadt-Theater wird es auch an unserer Dresdener Hofbühne in jeder Saison immer mit neuem, glänzendem Erfolge aufgeführt. Der Name des Verfassers dürfte außerdem für die Bediegenheit seines Wertes garantieren.

— **Das Weihnachtstfest** ist wieder einmal vorüber. Wochelang war sein Eintritt von Alt und Jung ersehnt worden, und die letzten Tage wollten an langsamem Dahinschleichen kaum ihresgleichen finden. Nun ist aber der schöne Feiertag bereits wieder vorüber, und bis zu seiner Wiederkehr liegt ein langes Jahr voll noch anderer kauder Freuden und Leiden vor uns! — Die Feiertage verliefen auch in diesem Jahre wunschgemäß. Allerdings fehlt uns der tiefe, anheimelnde Weihnacht-